



European social network  
réseau social européen  
europäisches soziales Netzwerk

# Tätigkeitsbericht 2008 für Mitglieder

Gemeinsam einen Unterschied machen

---

## European Social Network Social Services in Europe

ESN ist das unabhängige Netzwerk für Sozialdienste in Europa. Wir haben es uns zum Anliegen gemacht, eine Veränderung im Leben der verletzlichsten Gesellschaftsmitglieder durch die Erbringung hochwertiger Sozialdienste zu bewirken. Unsere Mitglieder aus lokalen öffentlichen Sozialdiensten in ganz Europa spielen eine Schlüsselrolle bei der Ausrichtung und Erbringung von essentiellen Pflege- und Hilfsdiensten. Bei ESN kommen sie zusammen, um voneinander zu lernen und mit ihrer Erfahrung und Expertise zur Gestaltung einer effektiven Sozialpolitik auf europäischer und nationaler Ebene beizutragen.



The European Social Network  
is supported by the  
European Commission

[www.esn-eu.org](http://www.esn-eu.org)

## Geleitwort des Direktors

Liebe Kollegen und Freunde von ESN,

beinahe schon 10 Jahre sind seit der Gründung von ESN verstrichen. Organisationen entwickeln und wandeln sich stets, 2008 war für unser Netzwerk jedoch ein besonders wichtiges Jahr. Zu unserer großen Freude sind wir mit der Europäischen Kommission eine langfristige Partnerschaft eingegangen, die ESN bis 2010 und sehr wahrscheinlich auch darüber hinaus auf sichere Beine stellt.

Im Mittelpunkt unserer Tätigkeit in 2008 blieb der Austausch erfolgreicher Praktiken. Wir haben Gelegenheiten für Mitglieder ausgebaut, zusammen an gegenwärtigen Herausforderungen für Sozialdienste zu arbeiten. Darüber hinaus haben wir unsere Fähigkeiten ausgebaut, Politik auf EU- und nationaler Ebene zu beeinflussen.

Altenpflege, aktive Eingliederung, Kinder und Familien waren 2008 die drei Schlüsselthemen unserer Arbeitsgruppen. Außerdem haben wir begonnen, mit zwei Seminaren neue Gebiete zu erkunden: ein Frühjahrsseminar zu Sozialdiensten in Mittel- und Osteuropa und Herbstseminar zu Auftragsvergabe und Qualität. Insgesamt beteiligten sich 95 Teilnehmer aus 26 Ländern an unseren Arbeitsgruppen und Seminaren.

2008 sah uns auch in Paris in Kooperation mit der französischen EU Ratspräsidentschaft die bis dahin größte Europäische Konferenz des Sozialwesens ausrichten, die 480 Delegierte aus 32 Ländern versammelte. Wir freuen uns zudem, 11 neue Mitglieder aus 7 Ländern 2008 willkommen heißen zu dürfen. Die vollständige Mitgliederliste finden Sie auf der Website.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre unseres Tätigkeitsberichts 2008 und lade Sie dazu ein, über unseren elektronischen Newsletter unter [www.esn-eu.org](http://www.esn-eu.org) mit uns in Verbindung zu bleiben.

Dies ist eine Kurzfassung des ab dem 20. April unter [www.esn-eu.org/publications-and-statements](http://www.esn-eu.org/publications-and-statements) in Englisch verfügbaren ESN Tätigkeitsberichts für Mitglieder 2008.

John Halloran



Direktor

## Inhaltsverzeichnis

1. <b>Arbeitsgruppen</b>	Seite 3
2. <b>ESN Politik und Praxis Seminare</b>	Seite 7
3. <b>Europäische Konferenz des Sozialwesens 2008</b>	Seite 9
4. <b>Organisatorisches</b>	Seite 10
5. <b>Mitglieder und Mitgliedschaft</b>	Seite 11

## 1. Arbeitsgruppen

---

“Die Teilnahme an der Arbeitsgruppe hat mir ein Bewusstsein für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Sozialsystemen in Europa gegeben. Sie hat mich dazu angeregt, über Herausforderungen und die besten Lösungen für die Erbringung von qualitativ hochwertigen Diensten nachzudenken.” *Gruppenmitglied*

---

Die Politik und Praxis Gruppen geben Mitgliedern die Möglichkeit, zusammen an gegenwärtigen Hauptthemen zu arbeiten und über eine Reihe von Sitzungen hinweg langfristige Beziehungen aufzubauen. Durch diese Gruppen leisten Sozialdirektoren einen praxisbezogenen Beitrag zu Gebieten der europäischen Sozialpolitik, der die zukünftige Ausrichtung von Sozialdiensten in Europa gestaltet.

2008 nahmen 23 Vertreter von ESN Mitgliedern aus 16 Ländern an drei Gruppen teil. Die Gruppenmitglieder sind strategische und operative Servicemanager sowie hochrangige Regierungsberater und weisen in ihrem Fachgebiet besondere Expertise und Erfahrung aus.

Die Gruppen zeigen die Unterschiede in den Systemen und Strukturen zwischen den Ländern auf und verdeutlichen die Herausforderungen, mit denen Sozialdienste tagtäglich in ihrem Einsatz für den Schutz und die Stärkung verletzlicher Menschen durch Qualitätsdienste konfrontiert sind.

Im Folgenden erhalten Sie tiefere Einblicke in die Diskussionen der Arbeitsgruppen zu *Langzeitpflege für Senioren* und *Aktiver Eingliederung*.

Die Arbeitsgruppe *Kinder und Familien* mit Mitgliedern aus der Tschechischen Republik, Dänemark, Frankreich, Ungarn, Irland, Italien und Spanien wird ihre im Oktober 2008 aufgenommene Arbeit im April 2009 abschließen und in den Tätigkeitsbericht 2009 mit aufgenommen.

### **Arbeitsgruppe 1: Langzeitpflege für Senioren**

**Ausgehend von einem im Juli 2007 abgehaltenen Seminar über Langzeitpflege für Senioren und dem Grundsatz *Menschen, nicht Patienten* war es ESN ein besonderes Anliegen, Mitgliedern Gelegenheit zur Erkundung der gegenwärtigen Herausforderungen und Möglichkeiten in Seniorendiensten zu geben. Dazu rief ESN eine Langzeitpflege Gruppe mit 9 Praktikern aus verschiedenen europäischen Ländern ins Leben, die sich 2008 hindurch trafen.**

Lokale öffentliche Sozialdienste untersuchen die Bedürfnisse und Präferenzen von hilfsbedürftigen Senioren sowohl auf Gemeinde- als auch auf individueller Ebene. „Wir haben eine Reihe von Erhebungen unter Senioren in unserer Region unternommen und das Erstaunlichste war, wie viele gesagt haben, sie fühlten sich einsam und isoliert. Also versuchen wir jetzt, Dienste zu entwickeln, die ihre Eingliederung fördern“, erklärt Agnieszka Pierzchalska aus Niederschlesien (Polen).

Auf individueller Ebene ist diese Erhebung ebenfalls sehr wichtig. Zum Beispiel bei der Entlassung aus dem Krankenhaus. „Es ist sehr wichtig, dass der Sozialarbeiter im Krankenhaus eine Beziehung aufbaut und Pflege- und soziale Bedürfnisse beurteilt“, hebt Elisabeth Mejersjö aus Jönköping in Schweden hervor. Teresa Spaliviero aus der Region Veneto in Italien pflichtet bei: „Außerdem ist es von Bedeutung, dass wir versuchen, die sozialen und familiären Beziehungen einer Person in der Vergangenheit zu verstehen, um ein Unterstützungsnetzwerk aus Freunden und Familie aufzubauen.“

Das am „wenigsten außergewöhnliche“ Leben kann im eigenen Haus verbracht werden, doch dies wird nicht von allen bevorzugt. Sozialdirektoren sind dafür verantwortlich, dass ausreichende Kapazitäten an häuslicher Pflege, Pflegeheimen,

Altersheimen und betreuten Wohnmöglichkeiten vorhanden sind, sodass Senioren die für sie richtige Wahl treffen können. Lokale und politische Entscheidungen über diese Pflegebedingungen und betriebseigene, vertragsgebundene oder subventionierte Dienste beeinflussen die Möglichkeiten älterer Menschen, wo, wie und von wem sie gepflegt werden möchten.

„Man könnte zwar annehmen, dass die langfristige Pflegeversicherung Wahlfreiheit schafft, indem die Ressourcen in individuelle Hände gelegt werden. Manche ältere Menschen entscheiden sich unter dem Einfluss ihrer Verwandten jedoch für ein Pflegeheim anstatt für häusliche Pflege“, sagt Reinhard Pohlmann von der Stadt Dortmund. Die Wahl eines Pflegeheims, in dem einem jede noch so einfache Tätigkeit abgenommen wird, könne jedoch bedeuten, dass sie ihre persönliche Unabhängigkeit und sozialen Verbindungen verlieren, die sie ansonsten zu Hause behalten hätten.

Doch die Tage, in denen man bloß die enge Wahl zwischen häuslicher Pflege oder Heimpflege hat, seien gezählt, erklärt Stella Vidisdóttir aus Reykjavík, Island. „Die Menschen sind bereit, ihre Unabhängigkeit für ein Gefühl von Sicherheit und Begleitung zu opfern und in was wir Service- und Sicherheitsappartments nennen einzuziehen. Wir antworten auf die Nachfrage und bauen so diese Art von betreutem Wohnen aus.“

In einer wachsenden Anzahl von Ländern erbringt eine Vielzahl von Organisationen nun Sozialdienste, die früher von Kommunen geleistet wurden. „Auch wo die öffentliche Verpflichtung teilweise oder vollständig auf andere Organisationen übertragen wurde bleibt es bei der öffentlichen Verpflichtung“, betont Teresa Spaliviero. Diese Verantwortlichkeit bezieht nicht nur die Qualität der Dienste ein, sondern auch den verantwortungsbewussten Umgang mit öffentlichen Geldern. „Die Pflegeverantwortung kann nicht ausverkauft werden“, meint Alexis Jay.

„In Stoke schaffen wir mit Verträgen Anreize zur Qualitätsverbesserung“, berichtet Steve Wilds. In Stokes Verträgen für häusliche Pflege kann ein Pfleger auf der Grundlage von Qualifikation, Klientenzufriedenheit, Beständigkeit und Pünktlichkeit einen Bonus von bis zu £500 (€600) erhalten. Zusätzliche Sicherheit schafft eine Registrierungspflicht für alle Dienstleister bei einer nationalen Agentur, die Pflegestandards überprüft. Reinhard Pohlmann hat hinsichtlich der angemessenen Überprüfbarkeit von Verträgen jedoch Bedenken: „Wir können Verträge schließen und Berichte erhalten, die auf dem Papier großartig aussehen, aber genau das ist die Gefahr: es steht alles nur auf dem Papier. Zu oft fehlen uns die Mittel, um die Dinge in der Praxis zu kontrollieren.“

Wie schätzt die Gruppe also die Entwicklung der Rolle lokaler öffentlicher Sozialdienste im Laufe der Zeit ein? Für Teresa Spaliviero sind sie ein wichtiger Vermittler: „Sie formen Pflegesysteme, bauen Fähigkeiten in den Gemeinden auf, vermitteln Netzwerke und investieren in Kooperativen.“ Luc Kupers stimmt zu: „Während die Rolle des öffentlichen Sektors in direkter Dienstleistung abnimmt, besteht unsere neue Rolle darin, das Vorhandensein von Diensten sicher zu stellen. In Flandern sind wir überdies gesetzlich verpflichtet, die verschiedenen Akteure in der Gemeinde zu koordinieren.“

Die politische Verantwortlichkeit ist zwar wichtig, kann jedoch gewisse Spannungen schaffen. „Die kurzen Wahlzyklen machen es schwierig, sich für die vorrangige Berücksichtigung von Investitionen in Treffpunkte und andere Dienste einzusetzen, die gesundes Altern unterstützen und Abhängigkeit verhindern“, kommentiert Reinhard Pohlmann. Elisabeth Mejersjö sieht für diese Art von Diensten besonders im gegenwärtigen wirtschaftlichen Klima Gefahren, in dem Haushaltskürzungen typischerweise so genannte „nicht notwendige“ Dienste betreffen: „Falls für die Mittel für Gesundheitsaufklärung, Vorbeugeuntersuchungen oder Tageszentren heute kürzen, müssen wir morgen vielleicht mehr ausgeben, wenn wir Pflege für Zustände leisten

müssen, die mit frühzeitigem Eingreifen verhindert oder hätten verzögert werden können.“

Die Gruppe sorgt sich auch um das heutige öffentliche Bild von Sozialarbeit und älteren Menschen. „In der Zeit unmittelbar nach dem Fall des Kommunismus in Polen wurden Sozialdienste als Last angesehen“, erklärt Agnieszka Pierzchalska. „Ansichten ändern sich, aber es ist schwierig die Einstellungen von Menschen gegenüber Diensten zu ändern, die nur wenigen brauchen.“

Stella Vidisdottir zieht Parallelen zur Zukunft von Sozialdiensten: „Wir müssen Wege finden, fähige jüngere Menschen in den Sektor anzuziehen, Haupt- und Ehrenamtliche.“ Alexis Jay greift den Faden auf: „Wir sollten von dem negativen Sprachgebrauch wie demographische Zeitbombe ablassen, wenn wir über Altenpflege reden und uns die Vorteile von längerem und gesünderem Leben vor Augen führen. Wenn uns dies in Sozialdiensten und allgemein in der Gesellschaft gelingt, sind wir auf dem richtigen Weg.“

Weitere Informationen und Angaben zur Mitgliedschaft der Gruppe finden Sie unter [www.esn-eu.org/long-term-care-for-older-people/](http://www.esn-eu.org/long-term-care-for-older-people/).

### **Arbeitsgruppe 2: Aktive Eingliederung**

**In Fortführung von vergangener Arbeit zu sozialer Aktivierung hat ESN diese Arbeitsgruppe gegründet, um zu erkunden, wie sich die Rolle der Sozialdienste hinsichtlich der Unterstützung von Menschen beim (Wieder-)Eintritt ins Berufsleben entwickelt und um nach Alternativen zu suchen, falls eine berufliche Wiedereingliederung nicht möglich ist. 2008 hindurch nahm die Gruppe aktiv am Politikgestaltungsprozess auf EU Ebene teil und setzte sich für eine volle Anerkennung der Rolle von Sozialdiensten im Konzept einer aktiven Eingliederungspolitik auf europäischer Ebene ein.**

„Für viele Menschen ist es zunächst einmal schon ein großer Schritt, überhaupt um Hilfe zu bitten“, sagt Sari Toiviainen von Helsinkis interdisziplinärem Aktivierungsdienst. Sie erklärt, wie wichtig es ist, dass öffentliche Dienste vom ersten Tag an freundlich einladende Orte sind. Menschen, die Sozialdienste aufsuchen, können mit vielen Hindernissen konfrontiert sein: Drogen- oder Alkoholabhängigkeit, Suche nach angemessenen Wohngelegenheiten, Organisation von Kinderpflege, Ausbildungsabschluss. All dies trägt zu ihrer sozialen Ausgrenzung bei.

„Die Menschen brauchen nicht nur einen Arbeitsplatz oder finanzielle Unterstützung“, sieht Sari ein. „Sie benötigen eine ganzheitliche Situationsanalyse, um im Leben voran zu kommen.“ Der Aktivierungsprozess muss mit einer gründlichen Untersuchung der individuellen sozialen, gesundheitlichen und ausbildungsbezogenen Bedürfnisse beginnen. Im Lauf der Zeit, erklärt sie, bauen Nutzer und Berater Aktivierungsprogramme auf, in dem die Stärken der Nutzer erkannt werden, und mit denen ihr Potential zu entfalten beginnt.

„In Amsterdam nehmen Nutzer an Nutzerräten teil, in die auch Gruppen aus der Gemeinde und Vertreter der Stadt Amsterdam eingebunden sind“, sagt Niels van Tent. Er glaubt, dies helfe, die Menschen in die Entscheidungen darüber einzubinden, wie die Dienste sowohl für die gesamte Bevölkerung als auch für Einzelpersonen aussehen: „Es schärft unseren Bürgersinn, es schafft grundsätzlich mehr Gemeinsamkeit.“

Obwohl Arbeitsaktivierung nicht in den traditionellen Verantwortungsbereich von Sozialdiensten fällt, spielen lokale öffentliche Sozialdienste inzwischen eine wichtige Rolle. Die Gruppe hebt Koordination als einen Schlüssel zum Erfolg bei aktiver

Eingliederung hervor. „Beschäftigungs- und Sozialdienste können ohne eine kreative Kooperation zwischen verschiedenen Diensten wie Bildung, Wohnen, Gesundheit und Kinderbetreuung nicht erfolgreich sein“, erklärt Rebecca Randell von West Sussex. „Unsere Nutzer schätzen, dass wir über Grenzen hinweg arbeiten“, stimmt Sari Toiviainen zu.

„Ich bin der Ansicht, dass das Niveau der Einkommensunterstützung für Arbeitsunfähige angemessen sein sollte“, hebt Matthias Schulze-Böing hervor. Einkommensunterstützung, da ist sich die Gruppe einig, ist ein wichtiger Bestandteil des „Dienstpakets“. Wenn finanzielle Unterstützung bewusst und mit Feingefühl an Bedingungen geknüpft werde, könne sie ein starker Anreiz zum Fortschreiten auf dem Aktivierungsweg sein, erklärt er.

Die Gruppe sieht ein, dass eine Reihe von Menschen in Aktivierungsmaßnahmen realistischerweise nie einen Arbeitsplatz er- und behalten wird. „Es ist unsere Pflicht, ihre soziale Eingliederung außerhalb des Arbeitsmarktes zu fördern“, sagt Niels van Tent. Was ist also ein gutes Ergebnis für jemanden, der aus einer Reihe von komplexen Gründen nur sehr unwahrscheinlich einen normalen Arbeitsplatz findet? Agnes Simonyi zufolge könne Erfolg nicht an einem einfachen beschäftigt-arbeitslos Kriterium gemessen werden. Auch andere wichtige individuelle Ziele zählten: die Überwindung eines Drogen- oder Alkoholproblems, Selbstwertgefühl und engere Gemeinschaft unter Nachbarn.

Weitere Informationen und Angaben zur Mitgliedschaft der Gruppe finden Sie unter [www.esn-eu.org/active-inclusion/](http://www.esn-eu.org/active-inclusion/).

Im Dezember 2008 schrieb ESN die nationalen Minister des EU Rates "Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz" (EPSCO) an.

Sehr geehrte Minister,

vor kurzem haben Sie auf der Tagung des EPSCO Rates die Empfehlung der Europäischen Kommission zur aktiven Einbeziehung arbeitsmarktferner Personen unterstützt.

ESN begrüßt die Empfehlung der Europäischen Kommission, ihren ganzheitlichen Ansatz und die Sichtbarkeit, die sie arbeitsmarktfernen Personen verleiht. Als Direktoren von lokalen Sozial- und Beschäftigungsdiensten wissen wir aus Erfahrung, dass die am stärksten Ausgegrenzten intensive, wohlkoordinierte Unterstützung von Sozial-, Beschäftigungs-, Gesundheits-, Bildungs-, und Finanzdiensten benötigen.

Wir sind darüber besorgt, dass die besondere Rolle lokaler öffentlicher Sozialdienste in der Empfehlung nicht so sichtbar ist, wie sie es sein sollte. Sozialdienste sind jedoch Schlüsselakteure im Hinblick auf die Unterstützung von oft ohnehin schon zu ihren Klienten zählenden arbeitsmarktfernen Personen bei der Annäherung an den Arbeitsmarkt oder alternative Teilnahmeformen. Die Erfahrung und Fachkenntnis von lokalen öffentlichen Sozialdiensten bei der Erprobung und Umsetzung von Ansätzen zur aktiven Eingliederung kann wegweisende Impulse für eine effektive Politikgestaltung geben.

Wir rufen daher die nationalen Regierungen dazu auf, von den ersten Schritten an eng mit lokalen öffentlichen Sozialdiensten für die Entwicklung und Umsetzung einer effektiven Politik in diesem Gebiet zusammen zu arbeiten.

Europäisches Soziales Netzwerk  
10. Dezember 2008

## 2. ESN Politik und Praxis Seminare

### Frühjahrsseminar: Fähigkeiten ausbauen und Qualität verbessern: Sozialdienste im Wandel in Mittel- und Osteuropa

Der Wandel der Sozialdienste in Mittel- und Osteuropa seit 1990 stand im Mittelpunkt dieses ESN Seminars im Mai 2008. Es wurde in Kooperation mit der slowenischen EU-Ratspräsidentschaft und der *Vereinigung von Zentren für Sozialarbeit*, einem ESN Mitglied in Slowenien, organisiert und versammelte 60 Delegierte aus 23 Ländern.

Die Teilnehmer aus ESN-Mitgliedsorganisationen besuchten lokale Sozialdienste für Kinder und Erwachsene und tauschten sich mit einer Reihe von Personen aus, darunter der slowenische Minister für Arbeit, Soziales und Familienangelegenheiten, Vertreter der EU Kommission und des EU Ausschusses für Sozialschutz, Nationalbeamte und ein unabhängiger Forscher.

Die neuen Mitgliedsstaaten erlebten in den letzten 20 Jahren einen fundamentalen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandel. Sozialdienste mussten sich der neuen Realität anpassen und zugleich ihre Arbeit mit verletzlichen Menschen fortführen. Während das positive Ergebnis dieser Entwicklung allgemein anerkannt ist, traten im Seminar auch eine Reihe von zentralen Herausforderungen hervor: lokale demokratische Verantwortlichkeit für die Erbringung von Diensten und für Ausgaben, Versorgungsnachhaltigkeit und Diversifizierung von Dienstleistern.

Die Delegierten sahen die Regierungen in der Pflicht, sich des Themas „Standards in der Pflegeversorgung“ anzunehmen. Sie hoben die Bedeutung von unabhängiger Inspektion und Transparenz in Vergabe- und Vertragsverfahren als Schlüsselemente für hohe Qualität, offen zugängliche und einbeziehende Dienste für alle hervor.

Die Delegierten brachten ihre Besorgnis über das langsame Tempo der Deinstitutionalisierung zum Ausdruck. Ungefähr ein Drittel aller rumänischen Pflegekinder wächst in Einrichtungen mit einer Kapazität von über 100 Betten auf, in Bulgarien liegt die durchschnittliche Größe bei 124 Betten. Daten von Unicef und der EU/WHO offenbaren einen Kontrast, beispielsweise zwischen Lettland, wo sich 55-60 von 10.000 Kindern unter drei Jahren in Pflegeeinrichtungen befinden, und Dänemark mit nur 0-7 von 10.000. Diese Herausforderung wird ESN im Frühjahr 2009 mit einem Seminar über den Wandel von institutioneller zu gemeinschaftlicher Pflege weiter verfolgen.

---

#### Worte der Delegierten

„Es ist dringend notwendig, Standards für Dienste auf Gemeindeebene und für spezialisierte Einrichtungen zu entwickeln. Es wäre für die neuen Mitgliedsstaaten hilfreich, wenn sie ihre Sozialsysteme restrukturierten und ihre Dienste an best practice Maßnahmen ausrichteten.“ *George Bogdanov unabhängiger Experte für soziale Eingliederung, Bulgarien*

„Das langsame Tempo der Reorganisation von häuslicher Pflege erklärt sich aus der andauernden (kommunistischen) Angst, mit benachteiligten Menschen miteinander zu leben.“ *Laimute Zalimiene, Fachbereich Sozialarbeit, Universität Vilnius*

„Meine Botschaft ist, dass gegenseitiges Lernen sehr wichtig ist und deshalb ist es notwendig, Gelegenheiten zu schaffen, um gute Praktiken zu kommunizieren und zu bewerten.“ *Uku Torjus, Abteilung für soziale Wohlfahrt und Gesundheitspflege, Tallinn, Estland*

---

Weitere Informationen und Präsentationen finden Sie unter [www.esn-eu.org/social-services-in-cee-overview](http://www.esn-eu.org/social-services-in-cee-overview)

## Herbstseminar: Auftragsvergabe für Qualität

Die Formen der Dienstleistung sind im Wandel. Im Rahmen von strategischer Auftragsvergabe entwickeln örtliche Sozialdienste neue Beziehungen zu unabhängigen Pflegedienstleistern.

Angesichts der Herausforderungen, die diese neue Entwicklung an unsere Mitglieder stellt hielt ESN am 21. November 2008 in Brüssel ein spezielles Politik & Praxis Seminar ab. Das Seminar versammelte 30 Delegierte aus 20 Ländern aus ganz Europa, um gegenwärtige Entwicklungen in der Auftragsvergabe für Qualität zu erkunden und ihr Augenmerk auf Auftragsvergabe als Teil eines strategischen Ansatzes zur Planung von Diensten zu richten, die die Bedürfnisse und Präferenzen der Menschen unter Berücksichtigung der verfügbaren Mittel erfüllen.

---

### Was ist Auftragsvergabe („commissioning“)?

Eine Kommune/lokale Behörde muss sich bei der Auftragsvergabe eine Reihe von Fragen stellen:

1. Was sind die Bedürfnisse der Bevölkerung?
2. Was sind die Präferenzen der Bevölkerung?
3. Welche Mittel stehen uns zu Verfügung, um diese Bedürfnisse und Präferenzen zu befriedigen?
4. Wie finden wir heraus, wie effektiv die beauftragten Dienste sind?

Wenn diese Fragen gestellt sind, kann eine Strategie zur bestmöglichen Nutzung der vorhandenen Mittel zur Erfüllung der Bedürfnisse und Präferenzen der Bevölkerung erarbeitet werden.

---

Kai Leichsenring vom Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung eröffnete das Seminar mit einem Überblick über den weiteren Kontext und vergegenwärtigte die Triebkräfte des Wandels in Sozialdiensten sowie die im Zuge dieser Modernisierung entstandenen Regulierungsmodelle. Die erste Vortragsreihe konzentrierte sich auf die Einbindung von Dienstnutzern in strategische Planung in Frankreich, die Akkreditierung von unabhängigen Pflegedienstleistern in Finnland und die Inspektion von städtischen Sozialdienstabteilungen in Schottland.

Anschließend stellten Praktiker Länderfallstudien aus Spanien, Polen und den Niederlanden vor, um zu sehen, wie Städte Dienstverträge mit unabhängigen Pflegedienstleistern aufsetzen, wie diese Verfahren zu Verbesserungen in der Erbringung der Dienste beitragen und wie Städte den lokalen Sozialpflegemarkt steuern können.

---

### Worte der Delegierten

**„Ich werde von diesem Seminar mit nach Hause nehmen, dass es bei Auftragsvergabe für Qualität um einen strategischen Ansatz geht.“** Kai Leichsenring, Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung

**„Für mich geht alles um die bürgerliche Führung der kommunalen Entscheidungsträger, die ihre Verantwortung für die Erbringung von hochwertigen Diensten ernst nehmen.“** Steve Wilds, Mitglied der ESN Arbeitsgruppe Langzeitpflege

**„Grundlegend scheint mir die Erhebung von verlässlichen Daten zu sein: Wie können wir ohne die richtigen Daten auch nur anfangen, Dienste strategisch zu planen, um die Bedürfnisse und Präferenzen älterer Menschen zu erfüllen? In vielen Ländern ist das eine echte Herausforderung.“** Liz Mestheneos, Vizepräsidentin von Hellas 50+

---

Weitere Informationen und Präsentationen finden Sie unter [www.esn-eu.org/brussels-nov-2008-cfq](http://www.esn-eu.org/brussels-nov-2008-cfq).

### 3. Europäische Konferenz des Sozialwesens 2008

Die 16. Europäische Konferenz des Sozialwesens *Örtliche Sozialdienste in Europa – Die Zukunft gestalten* tagte vom 2.- 4. Juli in Paris und brachte 475 Praktiker, politische Verantwortungsträger und Forscher aus über 30 europäischen und anderen Ländern zusammen.

Die Konferenz wurde von ESN in Kooperation mit der französischen EU Ratspräsidentschaft organisiert. Sie widmete sich der Schlüsselrolle von örtlichen Diensten in sich rasch wandelnden, oft problematischen und manchmal gespaltenen Gemeinden und bewertete die Erfahrungen einer Reihe von europäischen Ländern.

Die 20 Workshops setzten sich mit der Stärkung des Zusammenhalts in den Gemeinden auseinander und ergründeten die dynamische Beziehung zwischen lokalen öffentlichen Diensten und den Gemeinden.

---

#### Worte der Delegierten

**„Das Networking war absolut fantastisch. Wir haben Kollegen aus Schweden und Frankreich getroffen, mit denen wir in Kontakt bleiben werden, weil wir in verschiedenen Teilen der Organisation hinsichtlich persönlicher Budgets für Menschen den gleichen Prozess durchlaufen.“**  
*Jill Guild, Lincolnshire County Council, UK*

**„Herzlichen Glückwunsch zu dieser wieder einmal erstklassigen internationalen Konferenz mit einer sehr guten Mischung aus Plenarsitzungen, Workshops und sozialem Programm.“**  
*Aidan Browne, Children Acts Advisory Board, Irland*

**„Ich war von den verschiedenen Rednern in den Plenarsitzungen sehr beeindruckt. Alles in allem ein sehr intensives, perfekt organisiertes Programm.“**  
*Barbara Laminger, Stadt Graz, Österreich*

**„Hier ist der richtige Ort, um Netzwerke zu knüpfen, andere Experten aus anderen Ländern zu treffen, dem Süden und Norden von Europa zu begegnen.“**  
*Christian Fillet, Vereinigung der Sozialdirektoren von Flandern (VVOS), Belgien*

**„Für mich war die Konferenz und das Projektforum eine positive Veranstaltung, auf praktischer, beruflicher und persönlicher Ebene. Für eine professionelle Organisation im Sozialpflegesektor war das eine nützliche Gelegenheit, um für ihre Tätigkeiten zu werben.“**  
*Kevin Pudney, Social Care Institute for Excellence, UK*

**„Die Konferenz verschaffte mir ein allgemeines Bild von europäischen sozialen Trends und gab mir die Möglichkeit, zu lernen, wie die Dinge in anderen Ländern angegangen werden.“**  
*Mario Casini, Region Friuli Venezia Giulia, Italien*

---

Weitere Informationen und Präsentationen finden Sie unter [www.esn-eu.org/paris/eng](http://www.esn-eu.org/paris/eng)

#### 4. Organisatorisches

Der Verwaltungsrat von ESN ist politisch neutral und setzt sich aus Vertretern von ESN Mitgliedern (nationale oder regionale Vereinigungen von Direktoren von Sozialdiensten) zusammen.

Der Verwaltungsrat ist für die Gesamtausrichtung von ESN und die finanzielle Stabilität verantwortlich. Er beaufsichtigt die Umsetzung der mit der Europäischen Kommission vereinbarten Dreijahresstrategie 2008-2010. 2008 trat der Verwaltungsrat zweimal zusammen. Auf der Jahreshauptversammlung am 2. Juli in Paris wählte er den Vorsitzenden und Schatzmeister und billigte den Jahresbericht und Haushalt für 2007.

Als Sekretär leitet der ESN Direktor das Sekretariat und ist dem Verwaltungsrat rechenschaftspflichtig. Zusammen mit dem gewählten Vorsitzenden und Schatzmeister bildet er die Geschäftsführung von ESN, die sich vierteljährlich trifft, um die laufenden Aktivitäten und die Finanzverwaltung zu besprechen.

ESN bemüht sich, die Performance und Effektivität seiner Aktivitäten zu messen und berät sich regelmäßig mit seinen Mitgliedern und anderen Partnern. ESN dankt Hugh Frazer für seine Tätigkeit als externer Prüfer.

#### 5. Mitglieder und Mitgliedschaft

2008 hieß ESN 11 neue Mitglieder im Netzwerk willkommen. Ende 2008 hatte ESN 58 Mitglieder in 25 Ländern. Zu den Mitgliedern zählen nationale und regionale Vereinigungen von Direktoren von lokalen öffentlichen Sozialdiensten, nationale und regionale Behörden und Agenturen, Vereinigungen von kommunalen, gewählten Vertretern, Forschungsorganisationen, Städte und Gemeinden. Vereinigungen von Direktoren von lokalen öffentlichen Sozialdiensten spielen als Mitglieder im Verwaltungsrat von ESN eine besondere Rolle und sind für die Gesamtstrategie und – Entwicklung verantwortlich.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.esn-eu.org/membership-welcome](http://www.esn-eu.org/membership-welcome) .

Dies ist eine Kurzfassung des unter [www.esn-eu.org/publications-and-statements](http://www.esn-eu.org/publications-and-statements) in Englisch verfügbaren ESN Tätigkeitsberichts für Mitglieder 2008.

Druckberichte (auf English) können Sie bei [marie.vinet@esn-eu.org](mailto:marie.vinet@esn-eu.org) bestellen.